



Begleitheft zum Orientierungspraktikum (OSP)

für Studierende, betreuende Lehrkräfte und Dozent_innen der
vor- und nachbereitenden Begleitveranstaltungen

Polyvalenter Zwei-Hauptfächer-Bachelorstudiengang
mit Option Lehramt Gymnasium (B.A./B.Sc.)



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1 Ziele des Orientierungspraktikums	4
2 Studierende: Aufgaben im Orientierungspraktikum	5
2.1 Beobachten	6
2.2 Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen	7
2.3 Interviewen.....	8
2.4 Reflektieren	9
3 Lehrkräfte an Schulen: Unterstützung der Studierenden vor Ort im Orientierungspraktikum	10
4 Dozent_innen: Begleitung der Studierenden vor und nach dem Orientierungspraktikum	10
5 Organisation und formaler Rahmen des Orientierungspraktikums	11
5.1 Belegung und Bewerbung	11
5.2 Teilnahmebedingungen.....	12
5.3 Leistungsanforderungen	13
5.4 Verbuchung der Studienleistungen (ECTS-Punkte)	14
5.5 Versicherungsschutz.....	14
6 Portfolio.....	15
6.1 Ziele der Portfolioarbeit	15
6.2 Portfolio Teil 1	15
6.3 Portfolio Teil 2	16
6.4 Portfolio Teil 3	22
7 Beratung.....	25

Einleitung

Praktika in Schulen, zu denen auch das Orientierungspraktikum gehört, sind ein zentraler Bestandteil in der Ausbildung von Studierenden im Lehramtsstudium. Sie haben das Potenzial, Studierende in der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen und auf die vielfältigen Anforderungen des Berufs der Lehrkraft gezielt vorzubereiten. Allerdings zeigt die Forschung, dass dieses Potenzial nicht immer genutzt wird.¹ Dies liegt daran, dass Praktika häufig nicht systematisch in die Ausbildung von Studierenden integriert werden.

Aus diesem Grund haben die Pädagogische Hochschule Freiburg und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Kooperationsnetzwerk *Freiburg Advanced Center of Education (FACE)* ein gemeinsames Konzept für das Orientierungspraktikum entwickelt. In dessen Mittelpunkt steht die systematische Verknüpfung von theoretischem Wissen, das an den Hochschulen vermittelt wird, mit den praktischen Erfahrungen, die im Orientierungspraktikum an den Schulen gesammelt werden. Indem sich die Studierenden durch eine enge Abstimmung von Theorie- und Praxiselementen mit zentralen Anforderungen ihres zukünftigen Berufs auseinandersetzen, trägt das Konzept zur Überprüfung und Fundierung der Studien- und Berufswahl sowie zur Anregung von Reflexionsprozessen bei, um die Professionalisierung im Lehramtsstudium zu fördern.

Im Bachelorstudiengang wird die systematische Verknüpfung von Theorie- und Praxisphasen folgendermaßen erreicht: Zuerst erhalten die Studierenden in einer Vorlesung eine Einführung in die Bildungswissenschaften, in deren Mittelpunkt eine theoretische, aber berufsbezogene Thematisierung zentraler Tätigkeiten des Lehrer_innenberufs steht. Anschließend werden die Studierenden in einer Begleitveranstaltung auf die Aufgaben im Orientierungspraktikum vorbereitet. Dabei geht es um das Einüben einer forschend-distanzierten Haltung zu unterrichtlichen Abläufen sowie um das vertiefte Auseinandersetzen mit den praktischen Aspekten zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft. Im darauffolgenden Orientierungspraktikum beobachten, analysieren und durchlaufen die Studierenden vielfältige Schul- und Unterrichtssituationen. Abschließend reflektieren sie im nachbereitenden Teil der Begleitveranstaltung sowie in der Portfolioarbeit die in der Schule gesammelten Erfahrungen.

Damit das Orientierungspraktikum die Kompetenzentwicklung von Studierenden systematisch fördert, ist es wichtig, alle am Orientierungspraktikum beteiligten Personengruppen, (1) die Studierenden, die das Praktikum absolvieren, (2) die betreuenden Lehrkräfte an den Schulen, an denen das Praktikum stattfindet, und (3) die Dozent_innen der vor- und nachbereitenden Begleitveranstaltung, bei der Umsetzung des gemeinsamen Konzepts zu unterstützen. Deshalb geben die Pädagogische Hochschule Freiburg und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg gemeinsam das vorliegende Begleitheft zum Orientierungspraktikum heraus. Die Informationen in diesem Begleitheft sollen für alle Beteiligten nicht nur eine Arbeits- und Planungshilfe sein, sondern auch die Ziele, die mit dem gemeinsamen Konzept im Hinblick auf das Orientierungspraktikum verfolgt werden, verdeutlichen. Dies ist deshalb wichtig, weil die Forschung darauf hinweist, dass es im Zusammenhang mit Praktika häufig Missverständnisse gibt, die den Erfolg von Praktika gefährden können.¹ Diese Missverständnisse gründen auf folgenden Annahmen:

¹ vgl. Hascher, T. (2011): Vom „Mythos Praktikum“ ... und der Gefahr verpasster Lerngelegenheiten. *journal für lehrerinnen- und lehrerbildung*, 3, 8-16.

Erstes Missverständnis: Praxis allein ist ausreichend für die Kompetenzentwicklung.

Das Praktikum ist ein wichtiger Lernort für die Kompetenzentwicklung von Studierenden. Allerdings kann daraus nicht abgeleitet werden, dass allein durch die Begegnung mit dem Berufsfeld im Praktikum systematisch Kompetenzen aufgebaut werden. Erst die Reflexion von Erfahrungen bringt Professionalisierungsprozesse voran. Hierfür ist es erforderlich, dass die Studierenden lernen, systematisch unterrichtliche Prozesse zu beobachten und auf wissenschaftlich fundierte Theorien zu beziehen. Zu diesem Zweck erhalten die Studierenden Aufgaben für das Beobachten, Interviewen und Reflektieren. Durch die Bearbeitung der Aufgaben eignen sich Studierende Kompetenzen an, die ihre weitere Professionalisierung optimal unterstützen.

Zweites Missverständnis: Viele Gelegenheiten zum Unterrichten sind für die Kompetenzentwicklung entscheidend.

Im Praktikum besteht bei Studierenden häufig das Bedürfnis, Gelegenheiten für das eigene Unterrichten zu erhalten. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass das Unterrichten einen hohen Umfang an Wissen und Können voraussetzt, welchen sich Lehrkräfte über viele Jahre angeeignet haben und deshalb Studierende zu Beginn ihrer Professionalisierung noch gar nicht besitzen können. Aus diesem Grund beziehen sich die Aufgaben im Orientierungspraktikum nicht vornehmlich auf das eigene Unterrichten, sondern auf Beobachtungen. Auf diese Weise findet eine reflexive Auseinandersetzung mit dem Unterrichten aus einer forschend-distanzierten Perspektive statt.

Drittes Missverständnis: Im Praktikum spielen Theorien keine Rolle.

Theoretische Konzepte, die in der Hochschule erlernt werden, sind die Grundlage sowohl für das praktische Handeln von Lehrkräften als auch für die Reflexion über dieses Handeln. Nicht selten wird allerdings eine Kluft zwischen Theorie und Praxis gesehen. Dies mag damit zu tun haben, dass Unklarheiten darüber bestehen, wie Theorie und Praxis ineinandergreifen und in welchem Ausmaß eigene vereinfachende theoretische, oft nicht-bewusste Annahmen das Handeln steuern. Zudem mag Unsicherheit darin bestehen, wie man Theorien in einer konkreten Situation, in der man sich als Lehrkraft befindet (z.B. Schulart, Klassengröße), nutzen kann. Damit die Bedeutung von Theorien für die berufliche Tätigkeit einer Lehrkraft klar wird, bestehen die im Orientierungspraktikum zu bearbeitenden Aufgaben darin, die Informationen, die man sammelt (z.B. durch Beobachten, Interviewen), auf die in der Einführungsvorlesung behandelten Theorien zu beziehen. Auf diese Weise wird deutlich, dass Theorien für das Verstehen von beruflichen Situationen in Unterricht und Schule eine unverzichtbare Rolle spielen.

Viertes Missverständnis: Das Praktikum führt automatisch zu einem hohen Kompetenzerwerb.

Ohne Zweifel können und sollen Praktika zur Kompetenzentwicklung von Studierenden beitragen. Allerdings ist es wichtig, dass Studierende eine realistische Einschätzung von ihren tatsächlich erworbenen Kompetenzen gewinnen. Ein Verständnis für die Komplexität des Handelns von Lehrkräften zu erwerben und scheinbar selbstverständliche Überzeugungen und Situationsdeutungen fraglich werden zu lassen, ist selbst ein wesentlicher Schritt im Professionalisierungsprozess. Damit Studierende im Orientierungspraktikum ihre erworbenen Kompetenzen möglichst realistisch einschätzen und weitere Lernvorhaben für sich formulieren können, werden sie gebeten, ihre im Praktikum gesammelten Erfahrungen systematisch zu reflektieren. Dadurch erreichen die Studierenden ein Verständnis dafür, was sie im Praktikum gelernt haben und was sie tun sollten, um ihren Kompetenzerwerb gezielt weiterzuentwickeln.

1 Ziele des Orientierungspraktikums

Das Orientierungspraktikum (OSP) wird in Kompaktform mit dreiwöchiger Dauer absolviert und findet in der Regel in der vorlesungsfreien Zeit des ersten Semesters statt. Die Studierenden werden in einer Vorlesung und in einer anschließenden Begleitveranstaltung auf die Aufgaben im Praktikum vorbereitet. Im nachbereitenden Teil der Begleitveranstaltung sowie in der Portfolioarbeit reflektieren die Studierenden ihre Praktikumserfahrung und identifizieren zukünftige Lern- und Entwicklungsbereiche.

Das OSP mit vor- und nachbereitender Begleitveranstaltung verfolgt drei grundsätzliche Ziele:

- **Es dient der Überprüfung und Fundierung der Studien- und Berufswahlentscheidung** durch eine intensive Beschäftigung mit den Anforderungen zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft. Unter zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft werden vor allem solche Aspekte verstanden, die zum Gelingen eines guten Unterrichts beitragen. Hierzu gehören beispielsweise das Erklären von Inhalten, die Motivierung von Schüler_innen oder der Umgang mit Unterrichtsstörungen.
- **Es dient der angeleiteten, zugleich aber eigenständigen Erkundung der Bedeutung wissenschaftlicher Theorien und Erkenntnisse für die Ausübung zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft.** Diesbezüglich gilt es, die erlebten Unterrichts- und Schulsituationen auf Basis der erworbenen theoretischen Kenntnisse zu beschreiben, zu analysieren und zu reflektieren.
- **Es stellt einen ersten Schritt zur Professionalisierung im Lehrer_innenberuf dar**, indem *erstens* eine forschend-distanzierte Haltung angebahnt wird, *zweitens* implizite Deutungen und subjektive Theorien über zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft bewusst gemacht und *drittens* erste Erfahrungen mit zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft gesammelt werden.

Um die Ziele des Orientierungspraktikums mit vor- und nachbereitender Begleitveranstaltung zu erreichen, werden grundlegende Kompetenzen in den folgenden drei Bereichen aufgebaut:

Kompetenzbereich 1: Erkundung von Unterricht und Schule

Die Studierenden können

- die Methode der teilnehmenden Beobachtung anwenden,
- bei der Beobachtung gezielt unterschiedliche Schwerpunkte setzen (z.B. Lehrkraft – Schüler_innen, Unterrichtsinhalte, Unterrichtsmethoden) und die Beobachtungen in Beziehung zueinander bringen (z.B. Art der Fragen der Lehrkraft, Aufmerksamkeit der Schüler_innen),
- ihre Beobachtungen strukturiert dokumentieren.

Kompetenzbereich 2: Beschreibung und Analyse von Unterricht und Schule

Die Studierenden können

- in konkreten Unterrichts- und Schulsituationen zwischen Beobachtung und Deutung unterscheiden und für konkrete Situationen pädagogisch relevante Themen benennen,
- für das Ausüben zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft relevante Ereignisse in beobachteten Unterrichts- und Schulsituationen identifizieren,
- zentrale Tätigkeiten des Lehrer_innenberufs beschreiben und begrifflich-konzeptionell erklären sowie ihre Wirkungen auf Schüler_innen in der Unterrichtssituation analysieren.

Kompetenzbereich 3: Professionalisierung

Die Studierenden können

- ihre eigenen impliziten Deutungen und subjektiven Theorien zu zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft explizieren und hinterfragen,
- die eigene Kompetenzentwicklung beschreiben und daraus individuelle Lern- und Entwicklungsvorhaben für ihr Studium ableiten,
- ihre eigene Berufswahlentscheidung über die Auseinandersetzung mit den Anforderungen und der Komplexität zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft und des gesamten Berufsfelds Schule reflektieren.

2 Studierende: Aufgaben im Orientierungspraktikum

Um Kompetenzen in der Erkundung und Analyse von Unterricht und Schule sowie in der Reflexion von schulpraktischen Erfahrungen zu erwerben, ist eine aktive und vielfältige Auseinandersetzung der Studierenden mit den Anforderungen der zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft erforderlich. Deshalb ist vorgesehen, dass Studierende im Orientierungspraktikum unterschiedliche Aufgaben bearbeiten, wozu das Beobachten (2.1), das angeleitete Übernehmen von Unterrichtsteilen (2.2), das Interviewen (2.3) und das Reflektieren (2.4) gehören.

Wichtige Hinweise

- Im Folgenden ist ein Überblick über die einzelnen Aufgaben der Studierenden zu finden. Die ausführlichen Beschreibungen der Aufgaben können auf der ZfS-Webseite heruntergeladen werden: <https://www.zfs.uni-freiburg.de/de/osp/wie-funktioniert>.
- Im vorbereitenden Teil der Begleitveranstaltung werden die Studierenden auf die Durchführung der Aufgaben vorbereitet.
- Die Studierenden sind selbst dafür verantwortlich, die Aufgaben im Rahmen ihres Orientierungspraktikums durchzuführen und nachzubereiten. Die Lehrkräfte an den Schulen, an denen das Praktikum stattfindet, unterstützen die Studierenden, indem sie ihnen entsprechende Gelegenheiten zur Durchführung der Aufgaben geben.
- Nicht alle nachfolgend aufgeführten Aufgaben müssen durchgeführt werden. Welche der Aufgaben für die Studierenden Pflicht sind, wird von der zuständigen Hochschule festgelegt. Näheres findet sich in Kapitel 6.
- Darüber hinaus können die Studierenden weitere Aufgaben auswählen und durchführen, sofern sie an ihrer Schule die Gelegenheit dazu erhalten.

2.1 Beobachten

„Beobachten“ wird – auch in Abgrenzung zum Alltagsverständnis des Begriffs – als wissenschaftliches, systematisches Vorgehen verstanden, über das sich Erkenntnisse gewinnen lassen. Innerhalb des Orientierungspraktikums finden zwei unterschiedliche Arten von Beobachtungen statt: (1) kategoriengeleitete Beobachtungen und (2) offene Beobachtungen.

Die kategoriengeleiteten Beobachtungen konzentrieren sich auf Tätigkeiten einer Lehrkraft (z.B. Fragen einer Lehrkraft im Unterricht) und auf die Art und Weise, wie eine Schule ihre Lernumgebung gestaltet. Das Beobachtete wird mit Hilfe von Beobachtungsbögen, die festgelegte Kategorien enthalten, näher eingeordnet (z.B. zu welcher Art von Fragen gehört die beobachtete Frage) und eingeschätzt.

In der offenen Beobachtung werden ohne vorgegebene Kategorien Eindrücke von Interaktionen festgehalten. Die ausgewählte Situation wird dabei möglichst detailliert beschrieben.

Kategoriengeleitete Beobachtung

2.1.1 Zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft beim Unterrichten

Die Studierenden hospitieren in Unterrichtsstunden, beobachten zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft und halten ihre Beobachtungen mit Hilfe von Beobachtungsbögen fest. Zentrale Tätigkeiten sind beispielsweise: Erklärungen geben, Fragen stellen, Regeln beobachten, allgegenwärtig sein und überlappend handeln, Reibungslosigkeit herstellen, den Gruppenfokus aufrechterhalten, auf Unterrichtsstörungen reagieren, Feedback geben.

2.1.2 Schule als räumlich und zeitlich strukturierte Lernumgebung

Die Studierenden erkunden die Schule bei laufendem Schulbetrieb mit Hilfe von Beobachtungsbögen. Der Blick richtet sich sowohl auf die Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten und außerunterrichtlichen Plätze als auch auf die von der Schule konzipierte zeitliche Strukturierung der schulischen Abläufe sowie der Lernprozesse (z.B. Art der Rhythmisierung von Lernen und Pausen).

Offene Beobachtung

2.1.3 Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Schüler_innen im Klassenzimmer

Die Studierenden beobachten Situationen, in denen Lehrperson_en und Schüler_innen interagieren, d.h. sich in ihren Handlungen aufeinander beziehen. Diese Interaktionssituationen können sich vor, während oder nach dem Unterricht im Klassenzimmer ereignen. Mögliche Fragestellungen sind: Wie wird Ordnung im Klassenzimmer über die Interaktion mit den Schüler_innen hergestellt? Welche Unterschiede macht die Lehrkraft in ihrem Umgang mit Schüler_innen? Wie werden Schüler_innen von Lehrkräften angesprochen (z.B. als Hilfsbedürftige, als Expert_innen, als Kreative)? Für Studierende, die am Unterricht in inklusiven Klassen teilnehmen, finden sich in der Aufgabe weitere gezielte Fragen für die Beobachtung, die den Umgang mit Heterogenität und Inklusion im Unterricht in den Fokus nehmen.

2.1.4 Interaktionen zwischen Schüler_innen in und außerhalb der Klasse

Die Studierenden beobachten Situationen, in denen Schüler_innen während des Unterrichts, z.B. bei einer Gruppenarbeit, auf dem Pausenhof oder in den Gängen der Schule interagieren. Der Blick der Beobachtung kann sich beispielsweise auf ausgewählte Gruppen von Schüler_innen konzentrieren: Wie

arbeiten Schüler_innen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeitsaufgaben zusammen? Wie sprechen sich die Schüler_innen gegenseitig an, wenn sie sich beim Bearbeiten von Aufgaben helfen? Wie und in welcher Zeit verlaufen das Verlassen des Arbeitsplatzes in Pausen und das Zurückkehren?

2.1.5 Aktivitäten und Interaktionen einzelner Schüler_innen

Die Studierenden wählen eine_n einzelne_n Schüler_in aus und beobachten die Aktivitäten und Interaktionen, die die betreffende Person im Unterricht oder in den Pausen zeigt. Der Blick kann sich bei der Beobachtung sowohl auf die sozialen Aktivitäten dieser Person richten (z.B. welche Kontakte stellt die_der Schüler_in her? Wie nimmt die_der Schüler_in Bezug auf die Lehrkraft?) als auch auf die arbeitsbezogene Aktivität (z.B. welche Lernstrategien nutzt die_der Schüler_in? Wie geht die_der Schüler_in mit Herausforderungen oder Schwierigkeiten um?).

2.1.6 Tätigkeiten einer Lehrperson außerhalb des Unterrichts

Die Studierenden wählen in Rücksprache mit der betreuenden Lehrkraft und abhängig von den Möglichkeiten der jeweiligen Schule einen Bereich zur Beobachtung außerunterrichtlicher Tätigkeiten aus. Im Fokus der Beobachtung können dabei die Interaktionen zwischen einer Lehrperson und Eltern (z.B. während eines Elternabends), die Kooperation mit anderen Berufsgruppen (z.B. Schulsozialarbeiter_innen) oder die Interaktionen mit Schüler_innen im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften (z.B. Theater-AG, Sport-AG) sein. Mögliche Fragestellungen wären hierbei: Wie agiert die Lehrperson in der jeweiligen Beobachtungssituation? Wie reagieren die Interaktionspartner?

2.2 Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen

Die Studierenden übernehmen Teile des Unterrichts im Sinne des Co-Unterrichtens. Planungsüberlegungen, die Reflexionen der eigenen Erfahrungen sowie gegebenenfalls Rückmeldungen der beteiligten Lehrkraft werden schriftlich festgehalten.

2.2.1 Durchführen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsphasen bzw. -teilen

Die Studierenden beteiligen sich am Unterrichten durch die Übernahme von Teilen des Unterrichts, die eine oder mehrere zentrale Lehrtätigkeiten (z.B. Erklärungen geben, Fragen stellen, Regeln beobachten, allgegenwärtig sein und überlappend handeln, Reibungslosigkeit herstellen, den Gruppenfokus aufrechterhalten, auf Unterrichtsstörungen reagieren, Feedback geben) umfassen. Hierzu bereiten die Studierenden den zu übernehmenden Unterrichtsteil mit Hilfe eines Planungsrasters vor und führen ihn durch. Die Studierenden sollen i.d.R. keine gesamte Unterrichtsstunde von 45 oder 90 Minuten übernehmen.

2.2.2 Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen

Die Studierenden begleiten und unterstützen aktiv die Lernaktivitäten von einzelnen Schüler_innen oder von einer Kleingruppe während Unterrichtsphasen. Bei der Planung und Umsetzung der unterstützten Tätigkeit können sich die Studierenden an Leitfragen orientieren oder auf verschiedene Techniken zurückgreifen.

2.3 Interviewen

Interviews stellen eine weitere Möglichkeit der Erkenntnisgewinnung dar. Interviews gelten dabei als vorbereitete Gesprächssituation zwischen einer fragenden und einer befragten Person. Die Gesprächssituation kann unterschiedlich gestaltet werden. Je nach Form können Interviews beispielsweise Aufschluss über bestimmte Sichtweisen, Überzeugungen oder Einschätzungen der Interviewten geben.

Um Eindrücke über das Unterrichten hinaus zu gewinnen, führen die Studierenden Interviews mit Lehrkräften und/oder Schüler_innen mittels eines Interviewleitfadens durch. Schwerpunkte der Interviews können die Stundenplanung, Herausforderungen des Lehrer_innenberufs, Kommentare zu beobachteten Unterrichtssituationen sowie die Schule aus dem Blickwinkel von Schüler_innen oder Einschätzungen zum Schulleitbild sein.

2.3.1 Stundenplanung, -durchführung und -nachbereitung aus Sicht einer Lehrkraft

Die Studierenden befragen eine Lehrkraft zu deren Überlegungen bei einer konkreten Unterrichtsplanung. Dies kann während der Planung des Unterrichts oder nach der Durchführung geschehen. Fragen an die Lehrkraft können dabei sein: Können Sie mir beschreiben, welche Überlegungen/wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Vorbereitung dieser Stunde eingeflossen sind? Inwiefern sind Sie von dem geplanten Unterrichtsverlauf abgewichen und warum?

2.3.2 Herausforderungen des Lehrer_innenberufs aus Sicht einer Lehrkraft

Die Studierenden befragen eine Lehrkraft oder mehrere Lehrkräfte mit Hilfe eines Interviewleitfadens hinsichtlich zentraler Herausforderungen des beruflichen Alltags und deren Bearbeitung und Bewältigung. Exemplarisch könnten folgende Fragen gestellt werden: Bitte schildern Sie Situationen, in denen Unterricht aus Ihrer Sicht gut gelungen ist: Woran machen Sie diese Einschätzung fest? Wie merken Sie, was einzelne Klassen brauchen? Wie gestalten Sie erholsame Pausen während eines Schultags?

2.3.3 Schule aus Sicht von Schüler_innen

Die Studierenden befragen zwei ausgewählte Schüler_innen mit einem Interviewleitfaden, um auf diese Weise Einblicke in deren Sichtweisen auf Schule (z.B. auf Gleichaltrige, Lieblingsplätze) zu bekommen. Auf das Einholen des Einverständnisses der Eltern ist zu achten. Folgende Fragen können dabei beispielsweise formuliert werden: Wann macht Dir das Lernen Spaß? Gibt es Orte in der Schule, wo Du Dich richtig gern aufhältst, wo Du Dich auch erholen kannst? Mit wem verbringst Du Deine Pausen? Was macht Ihr dann? Was gefällt Dir daran?

2.3.4 Schulleitbild aus Sicht einer Lehrkraft oder der Schulleitung

Die Studierenden befragen mit Hilfe eines Interviewleitfadens eine Lehrkraft oder die Schulleitung zum Leitbild der Schule und zu deren Schulprogramm, um Einblicke in die Umsetzungsprozesse solcher Zielsetzungen zu bekommen. Fragen dazu können beispielsweise lauten: Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Bestandteile Ihres Schulleitbildes? In welchen konkreten Strukturen und Maßnahmen finden sich die Ideen des Leitbilds wieder? Was wünschen Sie sich für die weitere Entwicklung Ihrer Schule als nächste Schritte?

2.4 Reflektieren

Das systematische Nachdenken über Beobachtungen und Erfahrungen ist Teil einer reflexiven Haltung. Dabei geht es auch darum, eigene Vorstellungen und Überzeugungen zu hinterfragen. Dadurch können Aspekte der eigenen Erfahrungs- und Erkenntnishorizonte bewusst und deren Grenzen deutlich gemacht werden.

Im Verlauf des Orientierungspraktikums reflektieren die Studierenden alleine und/oder im Austausch mit anderen. Aufgabe der Studierenden ist es, ein Portfolio anzulegen, in welchem das Reflektieren mit Hilfe von Fragen angeleitet wird. Durch das Verschriftlichen können die Reflexionen strukturiert und einer (kollegialen) Diskussion zugänglich gemacht werden.

Im Rahmen der Reflexionsaufgaben werden insbesondere folgende Bereiche fokussiert:

■ Reflexion von ausgewählten Beobachtungen aus dem Praktikum

Die Reflexion der Beobachtungen zielt auf die Entwicklung einer forschend-distanzierten Haltung bei Studierenden ab. Die zugrundeliegende Reflexionsmethode wird im vorbereitenden Teil des Begleitseminars besprochen. Die von den Studierenden ausgewählte Beobachtungssequenz muss möglichst detailliert und ohne Wertungen beschrieben werden und schließlich mit kennengelernten Theorien und Konzepten aus den Bildungswissenschaften in Bezug gesetzt werden.

■ Hinterfragen der eigene Studien- und Berufswahl

Anhand der Erfahrungen im Praktikum gilt es, die Studien- und Berufswahl in Form von Selbsteinschätzungen und Motivationen genauer zu fassen. Die Studierenden setzen sich dabei fragengestützt mit der Praktikumserfahrung und der eigenen Kompetenzentwicklung auseinander, um sich abschließend zur Frage nach der Wirkung des Orientierungspraktikums auf die eigene Berufswahlentscheidung zu äußern.

Wichtig: Die genauen Aufgabenstellungen sowie der Umfang der Portfolioarbeit finden sich ausführlich beschrieben in **Kapitel 6**.

Empfehlung

Die Schule und die betreuende Lehrkraft ermöglichen den Studierenden Praxiseinblicke und Erfahrungsräume für die persönliche Reflexion und Entwicklung. Zur Würdigung dieses freiwilligen Engagements im Rahmen der Nachwuchsförderung wird den Studierenden empfohlen, insbesondere der betreuenden Lehrkraft die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen mitzuteilen. Als Basis hierfür können Ergebnisse der Portfolio-Reflexion dienen.

3 Lehrkräfte an Schulen: Unterstützung der Studierenden vor Ort im Orientierungspraktikum

Die Studierenden werden durch die Begleitveranstaltung zum Orientierungspraktikum umfassend auf das Praktikum vorbereitet und wissen, welche Aufgaben durchzuführen sind. Diese sollen sie möglichst selbstständig und eigenverantwortlich in den Schulen bewältigen. Dennoch benötigen sie eine gewisse Unterstützung vor Ort, um sich an der Praktikumschule zu orientieren.

Die betreuende Lehrkraft wird deshalb gebeten, die Studierenden bei folgenden Aufgaben zu unterstützen und als Ansprechperson während der Praxisphase zur Verfügung zu stehen:

- Vorstellung im Kollegium und in den Klassen, Bekanntmachen mit den Gegebenheiten der Schule und mit den entsprechenden Fachkollegien im Hinblick auf die Durchführung der Beobachtungsaufgaben
- Planen und Vereinbaren des Praktikumsablaufs hinsichtlich der verschiedenen Aufgaben (z.B. (2.1) Beobachten, (2.2) Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen, (2.3) Interviewen)
- Vereinbaren von Bereichen, Schwerpunkten und Aspekten für die Beobachtung vor dem Hintergrund der Besonderheiten der Schule
- Gewinnen von Kolleg_innen für mögliche Interviewaufgaben: (2.3.1) Stundenplanung, -durchführung und -nachbereitung und (2.3.2) Herausforderungen des Lehrer_innenberufs
- Gemeinsames Umsetzen der möglichen Aufgaben, Durchführen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsphasen bzw. -teilen (2.2.1) und Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen (2.2.2). Dies setzt voraus, dass im Vorfeld besprochen wird, was warum unter Berücksichtigung welcher Aspekte zu tun ist. Die Arbeit kann als Co-Unterrichten zwischen betreuender Lehrkraft und Studierenden realisiert werden. Die Studierenden sollen i.d.R. keine gesamte Unterrichtsstunde von 45 oder 90 Minuten übernehmen.

4 Dozent_innen: Begleitung der Studierenden vor und nach dem Orientierungspraktikum

Die Dozent_innen der Begleitveranstaltung bereiten die Studierenden inhaltlich und methodisch auf das Orientierungspraktikum vor und ermöglichen eine gemeinsame Reflexion der gesammelten Erfahrungen und gewonnenen Einsichten nach dem Praktikum.

Im Mittelpunkt der Begleitveranstaltung stehen die Arbeit mit Methoden zur Erhebung von Informationen in Schule und Unterricht (z.B. Beobachten, Interviewen) und die Anbahnung einer forschend-distanzierten Haltung. Die Reflexion von Beobachtungen erfolgt theoriegeleitet, indem Bezüge auf die in der Vorlesung behandelten wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnisse hergestellt werden.

5 Organisation und formaler Rahmen des Orientierungspraktikums

Den jeweils aktuellen Stand zu den nachfolgenden Punkten entnehmen Sie bitte der Homepage des Zentrums für Schlüsselqualifikationen: <https://www.zfs.uni-freiburg.de/de/osp/wie-funktioniert>.

5.1 Belegung und Bewerbung

Modul Bildungswissenschaften	ECTS-Punkte	Daten	Belegung und Bewerbung
Vorlesung: Einführung in die Bildungswissenschaften	4	16.10.2017 bis 05.02.2018 Mo, 14 (c.t.) bis 16 Uhr	Belegung bereits im Campus Management erfolgt (https://www.campus.uni-freiburg.de)
Vorbereitungsworkshop (eintägig)	1	Mi, 21.02.2018 oder Do, 22.02.2018 je 9 (s.t.) bis 17 Uhr	Belegung bereits im Campus Management erfolgt
Orientierungspraktikum	4	26.02.2018 bis 16.03.2018 3 Wochen Vollzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bewerbung zum Praktikum ab 6 Monate vor Praktikumsbeginn möglich, seit Ende August 2017 über das Kultusportal Baden-Württemberg: http://www.orientierungspraktikum-bw.de 2. Praktikumszulassung bis 07.02.2018 per E-Mail weiterleiten an: osp@zfs.uni-freiburg.de 3. Zulassung zur Veranstaltung bereits Ende Januar 2018 automatisch durch das ZfS im Campus Management erfolgt
Nachbereitungsworkshop (halbtags)	1	Mo, 19.03.2018 9 (s.t.) bis 12.30 Uhr oder 13.30 bis 17.00 Uhr	Zulassung zur Veranstaltung bereits Ende Januar 2018 automatisch durch das ZfS im Campus Management erfolgt

5.2 Teilnahmebedingungen

Vorbereitung des Orientierungspraktikums (Workshop)

Anwesenheit:

- Anwesenheitspflicht, regelmäßige Teilnahme
- Maximal mögliche Fehlzeit: 1,5 Stunden
Bei Überschreiten der maximal möglichen Fehlzeit, z.B. aufgrund von Krankheit oder anderen zwingenden Gründen, ist eine weitere Teilnahme nicht mehr möglich.

Orientierungspraktikum

Voraussetzung:

- Erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung *Einführung in die Bildungswissenschaften* und erfolgreiche Teilnahme am *Vorbereitungsworkshop*

Anwesenheit:

- Vollzeitpraktikum (40 Stunden/Woche inklusive Aufgaben), daher grundsätzliche Anwesenheitspflicht
- Maximal mögliche Fehlzeit: drei Tage
Bei Überschreiten der maximal möglichen Fehlzeit, z.B. aufgrund von Krankheit oder anderen zwingenden Gründen:
 - Im Falle eines z.B. krankheitsbedingten Abbruchs des Praktikums sind die Schule bzw. die betreuende Lehrkraft sowie das ZfS per E-Mail (osp@zfs.uni-freiburg.de) zu informieren.
 - Das Praktikum kann nicht fortgesetzt werden und muss erneut absolviert werden.

Nachbereitung des Orientierungspraktikums (Workshop)

Voraussetzung:

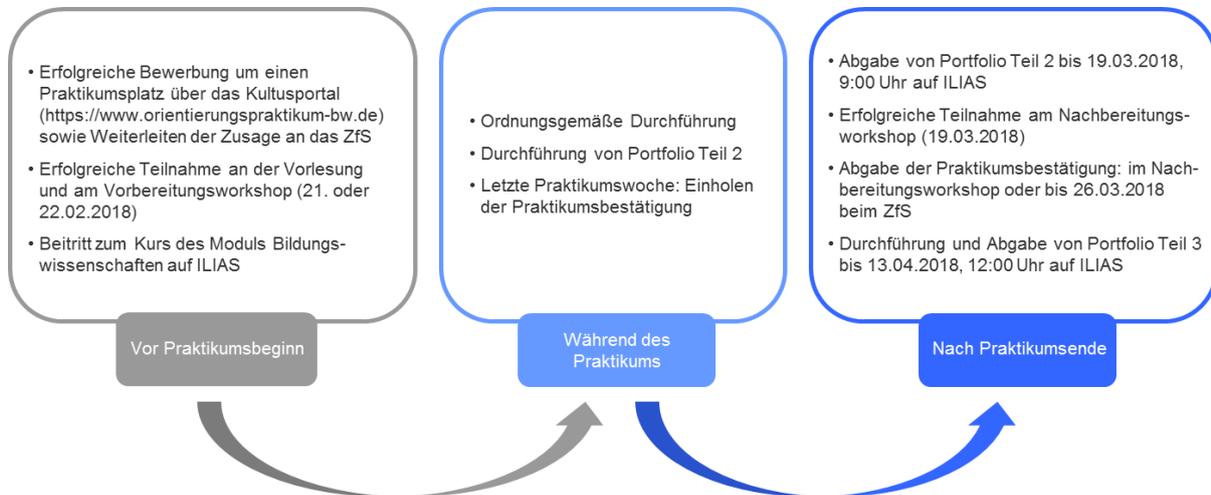
- Ordnungsgemäße Durchführung des *Orientierungspraktikums*

Anwesenheit:

- Anwesenheitspflicht, regelmäßige Teilnahme
- Bei Fehlzeiten, z.B. aufgrund von Krankheit oder anderen zwingenden Gründen, ist eine weitere Teilnahme nicht mehr möglich.

5.3 Leistungsanforderungen

5.3.1 Zeitlicher Überblick



5.3.2 Vorbereitungsworkshop (1 ECTS-Punkt)

- Anwesenheitspflicht, regelmäßige Teilnahme

5.3.3 Orientierungspraktikum (4 ECTS-Punkte)

- Ordnungsgemäße Durchführung des Praktikums:

Die_der Studierende soll sich ca. 8 Stunden pro Tag mit den entsprechenden Aufgaben auseinandersetzen. Dies beinhaltet die Anwesenheit an der Schule und die Vor- und Nachbereitung der zu leistenden Aufgaben; die zeitliche Aufteilung ist mit der Schule abzusprechen.

Nachgewiesen wird die ordnungsgemäße Durchführung durch eine Praktikumsbestätigung der Schule. Die Bestätigung ist den Dozent_innen während des Nachbereitungsworkshops oder bis spätestens 26.03.2018 beim ZfS im Original und in Papierform abzugeben (eine Kopie sollte für sich selbst aufbewahrt werden).

- Durchführung der Pflichtaufgaben zu Portfolio Teil 2 (s. Kapitel 6.3) sowie Hochladen auf ILIAS, der zentralen Lernplattform der Universität Freiburg, Abgabefrist 19.03.2018 (09:00 Uhr, eine spätere Abgabe ist nicht möglich).

5.3.4 Nachbereitungsworkshop (1 ECTS-Punkt)

- Anwesenheitspflicht, regelmäßige Teilnahme
- Im Anschluss an den Workshop: Durchführung der Pflichtaufgaben zu Portfolio Teil 3 (s. Kapitel 6.4) sowie Hochladen auf ILIAS, Abgabefrist 13.04.2018 (12:00 Uhr, eine spätere Abgabe ist nicht möglich).

5.4 Verbuchung der Studienleistungen (ECTS-Punkte)

Das ZfS verbucht die jeweils vorgesehenen ECTS-Punkte, sobald alle erforderlichen Studienleistungen erfolgreich erbracht wurden. Einsehbar sind die verbuchten Studienleistungen jeweils über die Online-Leistungsübersicht.

5.5 Versicherungsschutz

5.5.1 Unfallversicherung

Für die Studierenden besteht im Praktikum Unfallversicherungsschutz. Detaillierte Informationen finden Sie auf der Seite des Studierendenwerks Freiburg: <https://www.swfr.de/beratung-soziales/versicherungen/info>.

5.5.2 Haftpflichtversicherung

Grundsätzlich ist es nicht vorgesehen, dass Studierende allein unterrichten, sondern immer in Zusammenarbeit oder Begleitung von Lehrkräften. Sollte ein_e Studierende_r in Absprache mit der Schulleitung und in gegenseitigem Einvernehmen dennoch einzelne Stunden alleine unterrichten, muss sichergestellt sein, dass die Schule oder eine Lehrkraft die_den Studierende_n mit unter ihren Versicherungsschutz nimmt und dies im Schadensfall auch gegenüber der Versicherung vertritt, Studierende haben lediglich subsidiären Versicherungsschutz (Haftpflicht). Detaillierte Informationen finden Sie auf folgender Seite des Studierendenwerks Freiburg: <https://www.swfr.de/beratung-soziales/versicherungen/haftpflicht>.

Um den Vorwurf der Fahrlässigkeit zu vermeiden, sollten zudem die_der Schulleiter_in und/oder die verantwortliche Lehrkraft mit der_dem Studierenden vorher besprechen, an wen man sich in schwierigen Situationen unmittelbar wenden kann und was im Notfall zu tun ist. In besonders gefahrenträchtigen Unterrichtssituationen (Sportunterricht, naturwissenschaftliche Experimente etc.) sollte die Schule eine_n Studierende_n unter keinen Umständen alleine lassen.

5.5.3 Schlüsselversicherung

Es wird nicht erwartet, dass Studierende Schulschlüssel erhalten. Gibt eine Schule dennoch Schlüssel aus, gilt Folgendes: Die Studierenden sind nicht gegen den Verlust versichert. Wenn die Schule das Risiko des Schlüsselverlusts nicht übernehmen möchte, wäre der_dem Studierenden eine private Haftpflichtversicherung unter Einschluss einer Schlüsselversicherung zu empfehlen.

5.5.4 Infektionsschutz und Verpflichtung zur Verschwiegenheit

Bei Praktikumsstart werden die Studierenden in der Schule bezüglich des Infektionsschutzgesetzes (IfSG § 35) sowie über ihre Verpflichtung zur Verschwiegenheit aufgeklärt. Die entsprechenden Formulare stehen zum Download auf der Webseite des ZfS² bereit, die Studierenden geben diese zu Antritt des Orientierungspraktikums unterschrieben in der Schule ab. Bei Fragen können sie sich an ihre Schule wenden.

² <https://www.zfs.uni-freiburg.de/de/osp/wie-funktioniert>, s. Teilnahmeinformationen und -bedingungen

6 Portfolio

6.1 Ziele der Portfolioarbeit

Im Professionalisierungsprozess spielt das Portfolio eine wichtige Rolle. Die Studierenden können ihre eigenen Erfahrungen dokumentieren und erlernen einen reflexiven Umgang mit Beobachtungen, Deutungen und Wertungen bezogen auf konkrete Situationen im Feld Schule. Dies ermöglicht den Studierenden, ihren bildungswissenschaftlichen Blick auf schulische Situationen auszudifferenzieren und theoretisch relevante Themen aus der Vorlesung auf die im Orientierungspraktikum gesammelten praktischen Erfahrungen zu beziehen. Des Weiteren werden ihnen hierdurch Lernbedarfe und Entwicklungspotentiale für den weiteren Professionalisierungsprozess aufgezeigt.

Ferner können die Studierenden zu einem späteren Zeitpunkt – beispielsweise während des Schulpraxissemesters – auf ihre Analysen und Reflexionen, die sie zu Beginn des Studiums getätigt haben, zurückgreifen.

Auf einen Blick sind die Ziele des Portfolios:

- die Dokumentation der eigenen Aktivitäten und Beobachtungen als Voraussetzung distanzierter Betrachtungen,
- das Kennenlernen und die Reflexion eigener Deutungs- und Handlungsmuster anlässlich konkreter Situationen,
- der Transfer von Praxiserfahrungen und theoretischem Wissen sowie die Erweiterung des bildungswissenschaftlichen Blicks auf schulische Situationen und
- das Entdecken von Lernbedarfen und Entwicklungspotentialen.

6.2 Portfolio Teil 1

Der erste Teil des Portfolios besteht aus den Lernaufgaben zur Vorlesung *Einführung in die Bildungswissenschaften*, die die Studierenden bereits im Laufe der Vorlesungszeit in ILIAS abgegeben haben. Studierende im höheren Semester, die die Vorlesung bereits erfolgreich absolviert haben bzw. die ECTS-Punkte erworben haben, müssen diesen Teil nicht nachholen.

6.3 Portfolio Teil 2

Die Studierenden haben – wie in Kapitel 2 beschrieben – eine Reihe an Aufgaben zur Auswahl, mit denen sie das Orientierungspraktikum für sich gewinnbringend gestalten können. Von Hochschulseite sind Pflichtaufgaben definiert, die während des Orientierungspraktikums erledigt werden müssen. Darüber hinaus können die Studierenden weitere Aufgaben auswählen und durchführen.

Wichtige Hinweise

- Im Anhang zum Begleitheft finden Sie alle Praktikumsaufgaben zu Portfolio Teil 2 mit ausführlichen Anleitungen: <https://www.zfs.uni-freiburg.de/de/osp/wie-funktioniert> (das Passwort wird den Studierenden, Dozent_innen und interessierten Lehrkräften gesondert mitgeteilt).
- Sie müssen die auf den folgenden Seiten beschriebenen Pflichtaufgaben zu Portfolio Teil 2 während des Praktikums durchführen und bis zum 19.03.2018 (09:00 Uhr, eine spätere Abgabe ist nicht möglich) auf ILIAS hochladen. Auf der Lernplattform finden Sie Vorlagen, die Sie für die Bearbeitung und Abgabe der Aufgaben nutzen können.
- Der ILIAS-Kurs ist wie folgt zu finden (analog zur Vorlesung, das Passwort wird den Studierenden gesondert mitgeteilt):
Pfad: Lehrveranstaltungen im WS 2017/2018 → Lehrveranstaltungen speziell für Studierende des polyvalenten Zwei-Hauptfächer-Bachelorstudiengangs → Bildungswissenschaften → Portfolio Modul Bildungswissenschaften → Portfolio Teil 2.
- Auf Grund datenschutzrechtlicher Bestimmungen dürfen Sie keine Namen von Lehrkräften, Schüler_innen, Eltern, der Schule etc. in den Dokumenten verwenden. Bitte achten Sie unbedingt auf eine Anonymisierung und führen ggf. Pseudonyme ein. Es darf auch keine Ausdifferenzierung in unterschiedliche Klassen bei einer Klassenstufe erfolgen (bitte schreiben Sie z.B. „Klasse 6“ statt „Klasse 6c“).

6.3.1 Pflichtaufgaben während des Praktikums

Aufgabenbereich **Beobachten (2.1), Abgabe von vier Aufgaben**

- Drei kategoriengeleitete Beobachtungen zu zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft beim Unterrichten in insgesamt sechs Unterrichtsstunden (2.1.1):
→ Abgabe von drei Analysen zu je 250 Wörtern sowie von sechs Beobachtungs-Notizen:
Sie beobachten drei zentrale Tätigkeiten mittels der Beobachtungsbögen. Sie können die drei Tätigkeiten aus den zur Verfügung stehenden zehn Tätigkeiten³ frei wählen.
Damit Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der zentralen Tätigkeiten zwischen verschiedenen Fächern oder verschiedenen Lehrkräften kennenlernen, beobachten Sie jede zentrale Tätigkeit mindestens zweimal (d.h. dieselbe zentrale Tätigkeit in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern oder bei mindestens zwei unterschiedlichen Lehrkräften). Somit beobachten Sie drei unterschiedliche zentrale Tätigkeiten in insgesamt mindestens sechs Unterrichtsstunden.
Die Beobachtungs-Analyse können Sie für die beiden Beobachtungen einer zentralen Tätigkeit jeweils gemeinsam machen, d.h. insgesamt geben Sie drei Analysen zu je 250 Wörtern ab sowie sechs Beobachtungs-Notizen.
- Eine Wahl-Beobachtung aus dem Bereich 2.1 (d.h. eine der Aufgaben 2.1.1-2.1.6):
→ Abgabe einer Analyse à 250 Wörter
Falls Aufgabe 2.1.1 bzw. eine weitere zentrale Tätigkeit gewählt wird, beobachten Sie diese bitte ebenfalls mindestens zweimal, s.o.

Aufgabenbereich **Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen (2.2), Abgabe von drei Aufgaben**

- Zwei Durchführungen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsteilen (2.2.1):
→ Abgabe von zwei Planungsrastern
- Eine Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen (2.2.2):
→ Abgabe einer Reflexion à 250 Wörter

Aufgabenbereich **Interviewen (2.3), Abgabe einer Aufgabe**

- Ein Interview mit einer Lehrkraft (wahlweise 2.3.1 oder 2.3.2):
→ Abgabe einer Zusammenfassung à 250 Wörter
Zu den Interviews gibt es im Anhang des Begleithefts jeweils Anleitungen. In den Anleitungen sind als Orientierungshilfe Themenbereiche und Beispiel-Fragen genannt, die übernommen werden können – Sie können sich so Ihren eigenen Leitfaden zusammenstellen.

³ Zentrale Tätigkeiten: Erklärungen geben, Medien gestalten, Fragen stellen, kooperatives Lernen ermöglichen, Regeln beobachten, präsent sein und überlappend handeln, Reibungslosigkeit herstellen, Gruppenfokus aufrecht erhalten, auf Unterrichtsstörungen reagieren, Feedback geben.

Aufgabenbereich Reflektieren (2.4), Abgabe von drei Aufgaben

- Zwei Schlüsselsituationen des selbst gehaltenen Unterrichts (theoriegeleitet) aus einer forschend-distanzierten Haltung heraus reflektieren:
 - Abgabe von zwei Reflexionen zu je 250 Wörtern
 Im Orientierungspraktikum notieren Sie mindestens zwei Schlüsselsituationen und reflektieren diese mittels des ALACT-Reflexionszyklus (Korthagen & Vasalos, 2005), s. folgendes Kapitel.
- Reflexionsbogen:
 - Bearbeitung der Fragen und Abgabe des Bogens

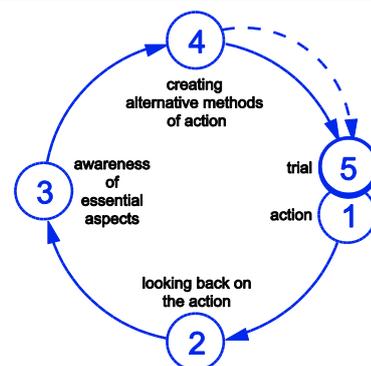
Hinweis

Sie können im Praktikum gerne noch weitere Aufgaben durchführen, wenn Sie möchten – und sofern Sie an Ihrer Schule die Gelegenheit dazu erhalten.

6.3.2 Anleitung: Reflexion von Schlüsselsituationen mittels des ALACT-Reflexionszyklus

1. SCHLÜSSELSITUATION: AUSFÜHRUNG EINER ZENTRALEN HANDLUNG

Ausgangssituation des Reflexionszyklus. Nennen Sie hier eine Schlüsselsituation aus Ihrem Praktikum. Schlüsselsituationen sind Situationen im selbst gehaltenen Unterricht, die besonders interessant, bemerkenswert oder irritierend erschienen (abweichende Unterrichtsverläufe, Konflikte, irritierende Ereignisse) oder aus denen sich viele Fragen ergeben haben. Nebenstehende Abbildung verdeutlicht den Reflexionszyklus. Die weiteren Phasen sind nachfolgend beschrieben.



ALACT-Reflexionszyklus
(Korthagen & Vasalos, 2005, S. 49)

2. RÜCKSCHAU: WAS WAR DAS ZIEL? WAS WURDE TATSÄCHLICH ERREICHT?

Konkretisieren und analysieren Sie die Schlüsselsituation in Bezug auf den Kontext, Ihre eigenen Absichten, Empfindungen, Gedanken und Handlungen. Überlegen Sie auch, welche Absichten, Empfindungen und Gedanken die Schüler_innen gehabt haben könnten. Folgende Fragen helfen Ihnen dabei:

- Wie war der Kontext? In welcher Situation befanden Sie sich?
- Was wollten Sie in der Situation erreichen? Welche Absichten könnten die Schüler_innen gehabt haben?
- Welche Gedanken hatten Sie in der Situation? Welche Gedanken könnten den Schüler_innen durch den Kopf gegangen sein?
- Welche Empfindungen hatten Sie in der Situation? Welche Empfindungen könnten die Schüler_innen gehabt haben?
- Wie haben Sie in der Situation gehandelt? Wie haben die Schüler_innen gehandelt?

3. BEWUSSTSEIN: GEWAHRWERDEN DES PROBLEMS (IST-SOLL-VERGLEICH)

Durch die Analyse in Schritt 2 sind Sie eventuell auf ein zentrales Problem oder eine zentrale Fragestellung gestoßen, die der Schlüsselsituation zugrunde liegt. Falls nicht, sprechen Sie mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, Lehrkräften oder den Dozent_innen im Nachbereitungsworkshop darüber.

4. ALTERNATIVE METHODEN: ÄNDERUNG VON HANDLUNGSASPEKTEN, UM DAS ZIEL ZU ERREICHEN

Überlegen Sie, welche Antworten oder Lösungen es auf Ihre Fragestellung bzw. Ihr Problem geben könnte. Nutzen Sie dafür unterschiedliche Ressourcen.

- Informieren Sie sich in der betreffenden Fachliteratur. Sie können dazu die in der Vorlesung oder im Vorbereitungsworkshop gelesene Literatur verwenden oder in den Vorlesungsfolien nachschauen.
- Sprechen Sie mit Kommilitoninnen und Kommilitonen.
- Vielleicht gibt es noch weitere Praktikantinnen und Praktikanten an Ihrer Schule, mit denen Sie sich austauschen können.
- Sprechen Sie mit Lehrkräften an Ihrer Schule, falls diese Ihnen Raum und Zeit dafür geben können.

Welche der möglichen Antworten bzw. Lösungsvorschläge könnte passend für Sie sein? Notieren Sie die verschiedenen Möglichkeiten (inkl. deren Quelle) und für welche Sie sich aus welchem Grund entschieden haben.

5. VERSUCH: ANDERE HANDLUNGSASPEKTE AUSPROBIEREN

Falls Sie die Möglichkeit dazu haben, probieren Sie die ausgewählte Handlungsalternative aus. Falls sich im Orientierungspraktikum keine Möglichkeit finden lässt, werden Sie im SPS (Schulpraxissemester) Zeit dafür haben.

Sie können Ihre Reflexion tabellarisch wie in folgender Tabelle darstellen. Die Tabelle ist mit einem Beispiel, welches die einzelnen Phasen verdeutlicht, gefüllt:

Reflexionsphase	Meine Notizen
<p>1. Schlüsselsituation: Ausführung einer zentralen Handlung</p>	<p>Marko, Studierender im Orientierungspraktikum, führte heute mit einer Schulklasse das sog. Gruppenpuzzle, eine Form des kooperativen Lernens, durch. In die Vorbereitung und in die Gestaltung von ansprechendem Material hat er viel Zeit investiert. Die Materialien legte er schon vor dem Unterricht für die sog. Expertengruppen im Klassenzimmer aus. Nachdem die Lehrerin der Klasse in das Thema der Stunde eingeführt hatte, erklärte Marko den Schüler_innen die Spielregeln des Expertenpuzzles. Anschließend teilte er sie in sog. Stammgruppen ein, mit denen alle zufrieden waren und daher sehr motiviert schienen. Im Anschluss an die Stammgruppen-Arbeit fanden sich die jeweiligen Expertinnen und Experten jeder Stammgruppe in eigenen Expertengruppen zusammen und bearbeiteten das von Marko bereit gestellte Material.</p> <p>Da er zum ersten Mal ein Gruppenpuzzle anleitete, gesellte er sich aus Neugier schon nach wenigen Minuten zu den einzelnen Expertengruppen. Er musste feststellen, dass diese nicht so arbeiteten, wie er es vorgesehen hatte, und begann daher, sich einzumischen. Insbesondere bei Expertengruppe A hatte er das Gefühl, ständig kontrollieren und zur Arbeit anhalten zu müssen. Teilweise kommentierte er auch ihre Lösungsvorschläge, da sie nicht seinen eigenen entsprachen. Die Motivation der betreffenden Schüler_innen zur Weiterarbeit ging daraufhin spürbar zurück.</p> <p>Nachdem sich die Expertinnen und Experten wieder auf ihre Stammgruppen verteilt hatten, setzte Marko aufgrund seiner vorhergehenden Beobachtungen seine Kontrolle über die abschließende Arbeit in den Stammgruppen fort. Dabei fiel ihm auf, dass die jeweiligen Expertinnen und Experten die vorher gewonnenen Ergebnisse ihren Stammgruppen eher verhalten präsentierten und es zu keiner lebendigen Diskussion kam; d.h. seine Erwartungen wurden enttäuscht. Abschließend sollten in den Stammgruppen Poster gestaltet werden, auf denen die Ergebnisse zusammengefasst werden mussten. Auch hier meinte Marko, sich ständig einmischen zu müssen, gewann dabei aber den Eindruck, dass die Schüler_innen bei dieser kreativen Aufgabe nicht mit dem von ihm erhofften Spaß arbeiteten. Insgesamt war Marko nach der Unterrichtsstunde irritiert und darüber enttäuscht, dass bei den Schüler_innen trotz einer guten Planung und Gestaltung des Gruppenpuzzles wenig Motivation und Freude aufkamen.</p>
<p>2. Rückschau: Was war das Ziel? Was wurde tatsächlich erreicht?</p>	<p>Nach der Unterrichtsstunde ließ sich Marko das Erlebte durch den Kopf gehen und dachte über seine ursprünglichen Ziele, sein Vorgehen im Unterricht und die damit verbundenen Gedanken und Empfindungen nach. Seine Absicht war, dass die Schüler_innen den neuen Lernstoff intensiv bearbeiteten, doch musste er im konkreten Unterrichtsgeschehen feststellen, dass einige Schülergruppen der gestellten Aufgabe nicht nachkamen. Das verleitete ihn zur strengen und permanenten Kontrolle einzelner Gruppen bis hin zur Einmischung bei der Suche nach Lösungsvorschlägen. Insbesondere Expertengruppe A arbeitete daraufhin nur noch nach seinen Anweisungen.</p> <p>Hinsichtlich des Verhaltens der Schüler_innen konnte er zunächst nur Vermutungen anstellen. Da aber zu Beginn eine Motivation zur Mitarbeit sichtbar war, musste er das Geschehen eher auf sein eigenes Verhalten beziehen und nicht auf ein absichtliches Vorgehen der Klasse. Insbesondere das anschließende Gespräch mit der betreuenden Lehrerin bestärkte ihn in seinen Vermutungen.</p>

<p>3. Bewusstsein: Gewährwerden des Problems (Ist-Soll-Vergleich)</p>	<p>Im Rahmen der Analyse des Gruppenpuzzles stellte sich Marko die Frage, ob die Motivation der Schüler_innen insbesondere bei kooperativem Lernen durch Kontrolle und Einmischung der Lehrperson während der Selbsterarbeitungsphase leide.</p>
<p>4. Alternative Methoden: Änderung von Handlungsaspekten, um das Ziel zu erreichen</p>	<p>Marko diskutierte dieses Problem anschließend mit einer Mitpraktikantin, die ähnliche Erfahrungen gemacht hatte. In der Literatur, die sie im Rahmen der Vorlesung <i>Einführung in die Bildungswissenschaften</i> zum kooperativen Lernen kennengelernt hatten, fanden sie einen hilfreichen Hinweis: Einmischen während der Selbsterarbeitungsphase kann Irritation bei Schüler_innen verursachen (Rohrbeck, Ginsburg-Block, Fantuzzo, & Miller, 2003).</p> <p>Marko nahm sich vor, sich in Zukunft während der Selbsterarbeitungsphase Schülergruppen gegenüber zurückhaltend und nur reaktiv zu verhalten, d.h. sich nur dann einzumischen, wenn dies von den Schüler_innen selbst gewünscht wird.</p>
<p>5. Versuch: Andere Handlungsaspekte ausprobieren</p>	<p>Glücklicherweise kann Marko demnächst das gleiche Expertenpuzzle noch einmal in einer Parallelklasse durchführen. Dieses Mal nimmt er sich fest vor, seine Neugierde zu zügeln und sich nicht in die Gruppenarbeit der Expertinnen und Experten einzumischen, solange diese es nicht explizit verlangen. Mal sehen, wie es sich dann mit der Motivation verhalten wird...</p>

6.4 Portfolio Teil 3

Teil 3 des Portfolios dient der Reflexion der Kompetenzentwicklung im Orientierungspraktikum sowie der Studien- und Berufswahl. Wichtig: Bei der Reflexion handelt es sich ausdrücklich *nicht* um eine Bewertung des Moduls Bildungswissenschaften (sprich: der Dozent_innen der Workshops, der Lehrkräfte an den Schulen, des Schulpraktikums etc.). Vielmehr steht der eigene Lern- und Entwicklungsprozess der Studierenden im Zentrum.

Wichtige Hinweise

- Sie müssen die im Folgenden beschriebenen Pflichtaufgaben zu Portfolio Teil 3 nach Praktikumsende durchführen und bis zum 13.04.2018 (12:00 Uhr, eine spätere Abgabe ist nicht möglich) auf ILIAS hochladen. Auf der Lernplattform finden Sie Vorlagen, die Sie für die Bearbeitung und Abgabe der Aufgaben nutzen können.
- Der ILIAS-Kurs ist wie folgt zu finden (analog zur Vorlesung, das Passwort wird den Studierenden gesondert mitgeteilt):
Pfad: Lehrveranstaltungen im WS 2017/2018 → Lehrveranstaltungen speziell für Studierende des polyvalenten Zwei-Hauptfächer-Bachelorstudiengangs → Bildungswissenschaften → Portfolio Modul Bildungswissenschaften → Portfolio Teil 3.
- Auf Grund datenschutzrechtlicher Bestimmungen dürfen Sie keine Namen von Lehrkräften, Schüler_innen, Eltern, der Schule etc. in den Dokumenten verwenden. Bitte achten Sie unbedingt auf eine Anonymisierung und führen ggf. Pseudonyme ein. Es darf auch keine Ausdifferenzierung in unterschiedliche Klassen bei einer Klassenstufe erfolgen (bitte schreiben Sie z.B. „Klasse 6“ statt „Klasse 6c“).

Übersicht Praktikumsverlauf

Tabellarischer Praktikumsplan zum Verlauf des dreiwöchigen OSP

Reflexion Kompetenzentwicklung

Leitfrage: Inwiefern haben sich Ihre Kompetenzen in Bezug auf die von Ihnen ausgewählte zentrale Tätigkeit einer Lehrkraft entwickelt?
(mindestens 800 Wörter)

Reflexion Studien- und Berufswahl

Leitfrage: Inwiefern hat sich Ihre Studien- und Berufswahl durch das Modul Bildungswissenschaften bestätigt oder verändert?
(mindestens 600 Wörter)

6.4.1 Praktikumsverlauf

Durch die Übersicht des Praktikumsverlaufs soll auf einen Blick erkennbar sein, welche Unterrichtsstunden, Konferenzen, Gespräche etc. Sie besucht und welche Aufgaben Sie wann im dreiwöchigen Praktikum durchgeführt haben. Dazu füllen Sie eine tabellarische Übersicht aus und geben diese in ILIAS ab (eine Vorlage finden Sie auf der Lernplattform).

6.4.2 Reflexion Kompetenzentwicklung

Sie sollen Ihre Kompetenzentwicklung während des Moduls Bildungswissenschaften in Bezug auf eine von Ihnen ausgewählte zentrale Tätigkeit einer Lehrkraft reflektieren (s. Kapitel 6.3.1). Sie müssen eine schriftliche Darstellung im Umfang von mindestens 800 Wörtern (zusammenhängender Text) anfertigen und in ILIAS abgeben.

Die Leitfrage der Reflexion lautet: Inwiefern haben sich Ihre Kompetenzen in Bezug auf die von Ihnen ausgewählte zentrale Tätigkeit entwickelt?

Als Strukturierungshilfe dienen folgende Fragen:

- Welche Vorstellung hatten Sie über die ausgewählte zentrale Tätigkeit vor Beginn des Studiums?
- Was haben Sie in der Vorlesung über diese zentrale Tätigkeit gelernt?
- Wie haben Sie diese zentrale Tätigkeit im Orientierungspraktikum während Ihrer Beobachtungen erlebt?
- Falls zutreffend: Wie haben Sie diese zentrale Tätigkeit im Orientierungspraktikum während des eigenen Unterrichtens erlebt?
- Was haben Sie durch die Reflexion im Nachbereitungsworkshop über diese zentrale Tätigkeit erfahren?
- Vergleichen Sie Ihre Vorstellung über diese zentrale Tätigkeit vor Beginn des Studiums mit Ihrer jetzigen Vorstellung. Welche Aspekte sind gleichgeblieben? Welche Aspekte haben sich verändert?
- Welche Kompetenzen besitzen Sie bereits, um diese zentrale Tätigkeit auszuführen? Welche Kompetenzen fehlen Ihnen noch?

6.4.3 Reflexion Studien- und Berufswahl

Die Reflexion der eigenen Berufswahl ist zentraler Bestandteil des Nachbereitungsworkshops. Ergebnisse daraus bereiten Sie anschließend auf und vertiefen sie, sodass eine schriftliche Darstellung von mindestens 600 Wörtern (zusammenhängender Text) entsteht, die Sie in ILIAS abgeben müssen.

Anhand der Erfahrungen im Praktikum hinterfragen Sie die eigene Studien- und Berufswahl und fassen diesbezüglich Selbsteinschätzungen und Motivationen genauer. Hier setzen Sie sich fragengestützt mit der Praktikumserfahrung und der eigenen Kompetenzentwicklung auseinander, um sich abschließend zur Frage nach der Wirkung des Orientierungspraktikums auf die eigene Berufswahlentscheidung zu äußern.

Die Leitfrage der Reflexion lautet: Inwiefern hat sich Ihre Studien- und Berufswahl durch das Modul Bildungswissenschaften bestätigt oder verändert?

Als Strukturierungshilfe dienen folgende Fragen:

- Hat sich Ihre Studien- und Berufswahl aufgrund der im Orientierungspraktikum gesammelten schulpraktischen Erfahrungen bestätigt?
- Falls ja:
 - Geben Sie an, welche Aspekte dazu beigetragen haben, dass Sie sich in Ihrer Studien- und Berufswahl bestätigt fühlen.
 - Über welche Bereiche des Lehrer_innenberufs würden Sie gerne noch mehr erfahren, um sich noch mehr in der Entscheidung für diesen Beruf bestätigt zu fühlen?
 - Geben Sie auch an, welche Konsequenzen Ihre Entscheidung für Ihren weiteren Studienverlauf hat.
- Falls nein:
 - Geben Sie an, welche Aspekte dazu beigetragen haben, dass Sie sich in Ihrer Studien- und Berufswahl nicht bestätigt fühlen.
 - Über welche Bereiche des Lehrer_innenberufs würden Sie gerne noch mehr erfahren, um sich noch mehr in der Entscheidung gegen diesen Beruf bestätigt zu fühlen?
 - Geben Sie auch an, welche Konsequenzen Ihre Entscheidung für Ihren weiteren Studienverlauf hat.
- Falls unentschlossen:
 - Geben Sie an, welche Aspekte dazu beigetragen haben, dass Sie sich in Ihrer Studien- und Berufswahl nun unentschlossen fühlen.
 - Über welche Bereiche des Lehrer_innenberufs würden Sie gerne noch mehr erfahren, um doch noch eine eindeutige Entscheidung für oder gegen diesen Beruf treffen zu können?
- Geben Sie, unabhängig davon, wie Sie sich entschieden haben, an:
 - Welche Fragen an den Lehrer_innenberuf sind für Sie noch offen geblieben?
 - Benötigen Sie weitere Beratung?

Literatur

- Korthagen, F., & Vasalos, A. (2005). Levels in reflection: core reflection as a means to enhance professional growth. *Teachers and Teaching: Theory and Practice*, 11(1), 47–71. doi:10.1080/1354060042000337093
- Rohrbeck, C. A., Ginsburg-Block, M. D., Fantuzzo, J. W., & Miller, T. R. (2003). Peer-assisted learning interventions with elementary school students: A meta-analytic review. *Journal of Educational Psychology*, 95(2), 240–257. doi:10.1037/0022-0663.95.2.240

7 Beratung

Das ZfS steht Lehrkräften und Studierenden rund um das Orientierungspraktikum und seinen Begleitelementen für organisatorische und inhaltliche Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus berät das ZfS Studierende nach dem Orientierungspraktikum bzw. dem Nachbereitungsworkshop vor allem auf der Basis der schriftlichen Reflexion zur Weiterführung der eigenen Kompetenzentwicklung und bei ihrer weiteren beruflichen Entscheidungsfindung.

Ihre Ansprechpersonen

Herr Michael Thimm
Fachbereichsleitung Orientierungspraktikum
Zentrum für Schlüsselqualifikationen und Institut für Erziehungswissenschaft

Frau Anette Bender
Programmkoordinatorin Orientierungspraktikum
Zentrum für Schlüsselqualifikationen

Wir sind gerne persönlich für Sie da:

Universitätsstraße 9
79098 Freiburg

Beratung von Studierenden zu inhaltlichen Fragen des Orientierungspraktikums durch Michael Thimm:

Mi 16.00 -17.00 Uhr, Raum 02 007, 2. OG

Beratung von Studierenden zur Umsetzung des Orientierungspraktikums durch Anette Bender:

Di 16.00 -17.00 Uhr, Raum 02 005, 2. OG

E-Mail: osp@zfs.uni-freiburg.de

Telefon: 0761/203-6894 (Hr. Thimm), 0761/203-6899 (Fr. Bender)

Internet: <https://www.zfs.uni-freiburg.de/de/osp>

Dies ist eine gemeinschaftliche Veröffentlichung folgender Einrichtungen:

Pädagogische Hochschule Freiburg

Zentrum für Schulpraktische Studien
Institut für Erziehungswissenschaft

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Stabsstelle Lehrer*innenbildung:
Team 2 – Beratung und Praxisvernetzung
Institut für Erziehungswissenschaft
Zentrum für Schlüsselqualifikationen

unter Mitwirkung des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Freiburg

Ansprechpersonen für Rückmeldungen zum Begleitheft:

Dr. Jutta Nickel
Pädagogische Hochschule Freiburg
Geschäftsführerin Zentrum für Schulpraktische Studien
Jutta.Nikel@ph-freiburg.de

Dipl.-Päd. Michael Thimm
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Zentrum für Schlüsselqualifikationen und Institut für Erziehungswissenschaft
Fachbereichsleiter Orientierungspraktikum
Michael.Thimm@zfs.uni-freiburg.de

Anette Bender M.A.
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Zentrum für Schlüsselqualifikationen
Programmkoordinatorin Orientierungspraktikum
Anette.Bender@zfs.uni-freiburg.de

Stand: Januar 2018